

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937**

175 (30.7.1937) Zweites Blatt



# Vor der Anerkennung der Eroberung Abessinien durch England

London, 29. Juli. Einige Londoner Blätter besaßen sich noch einmal mit der Unterredung, die der italienische Botschafter Graf Grandi mit Ministerpräsident Chamberlain hatte. Sie bringen römische Berichte, in denen hervorgehoben wird, daß man in Rom eine Verbesserung der Beziehungen erwarte. Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt, auch in London sei der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß die Botschaft zwischen Chamberlain und Grandi zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern führen könnte. Er habe erfahren, daß einige der Fragen, die besprochen worden seien, die Anerkennung der Eroberung Abessinien durch Italien gewesen sei. Als Ergebnis der Besprechung Chamberlains mit Grandi hätten die diesbezüglichen Anregungen eine Befebung erfahren, so daß England diesen Schritt bei der September-Sitzung des Völkerbundes unternehmen werde. In der Zwischenzeit werde eine engere Zusammenarbeit zwischen den Regierungen Italiens und Englands bezüglich der allgemeinen europäischen Lage stattfinden.

## Die spanische Frage bleibt der Prüffstein

Mailand, 29. Juli. Die Unterredung des englischen Ministerpräsidenten mit dem italienischen Botschafter Grandi und die Anzeichen einer Entspannung in den englisch-italienischen Beziehungen werden von der norditalienischen Presse mit großer Befriedigung verzeichnet. Die Turiner „Stampa“ schreibt, es sei klar, daß die britische Politik, wenn auch unter Schwankungen, das Steuer kräftig herumwerfe. Man fühle die Hand des neuen Premiers. Der Prüffstein bleibe weiter die spanische Frage. Für Italien gebe es keine andere Lösung als den Sieg Francos. Die Unterfütterung der Nationalen würde den unausbleiblichen Abbruch befehligen und weiteres Blutvergießen verhindern. Vielleicht sei London für eine derartige Haltung noch nicht reif, aber es sei an der Zeit, daß man General Franco seine weiteren Hindernisse in den Weg lege und ihn juristisch und politisch mit seinen Gegnern auf gleiche Stufe stelle.

## Deutscher Sieg in Zürich

Deutsche Fliegeroffiziere  
legten im Internationalen Alpenflug

Zürich, 29. Juli. Am Donnerstag wurde im Rahmen der internationalen Züricher Flugwoche der Alpenflug für Militärluftzeuge ausgetragen, der als Patrouillenflug im Dreierverband für Eins oder Mehrflieger ausgeschrieben war. Der vom Flughafen Dübendorf über Thun nach Bellinzona und zurück über eine Gesamtentfernung von 367 Kilometer führende Rundflug endete wieder mit einem großen deutschen Erfolg. Die auf Jagdmaschinen des Typs BfW Me 109 mit Jumo 210 640 PS-Motoren mit den Fliegeroffizieren Hauptmann Kestemeier, Oberleutnant Trautloft und Oberleutnant Schleich geführte deutsche Staffel sicherte sich in 58 Minuten 52,7 Sekunden einen großartigen Sieg vor der tschechoslowakischen, Frankreich, Belgien und den beiden Schweizer Staffeln. Der Flug gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Mannschaft.

## Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes

Zur gemeinsamen Ausrüstung des ganzen Volkes nach den Zielen des Vierjahresplans gehört auch der Ausbau des öffentlichen Gesundheitsdienstes. Ueber das hier Erreichte und das Kommende berichtet Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium im „Vierjahresplan“. Jeder Stadt- und Landkreis besitzt jetzt eines der insgesamt 745 eingerichteten Gesundheitsämter. Ihnen ist die unentgeltliche gesundheitliche Betreuung der Schwangeren und Wöchnerinnen, der Mütter, Säuglinge und Schulkinder sowie die ärztliche Beratung der Tuberkulosekranken und -bedrohten wie auch der Geschlechtskranken als Pflicht übertragen. Daneben fördern sie die Wiedererhaltung geschädigter Krüppel in den Arbeitsprozess. Ein dichtes Netz von Fürsorge- und Beratungsstellen überspannt das ganze Reich. Allein in der Tuberkulosefürsorge wurden schon im ersten Jahre

## Lufschutzfragen vor dem englischen Kabinett

London, 29. Juli. Das englische Kabinett trat am Donnerstagsvormittag zu einer Sonder Sitzung zusammen, um vor Beginn der parlamentarischen Ferien verschiedene noch ausstehende Fragen zu klären. Das Kabinett befahte sich u. a. mit der Finanzierung der englischen Lufschutzorganisation. Bekanntlich ist es zu Reibungen mit den Gemeindebehörden gekommen, da sie das bisherige Angebot des Innenministers, daß die Regierung rund 70 p. H. der Kosten übernehmen solle, abgelehnt haben. Vielmehr fordern die Gemeinden, daß die Regierung die gesamten Kosten des Lufschutzes übernehmen solle.

## Frankreichs Streikorgeln

Paris, 29. Juli. Der Streik in der Pariser Schiffschifferei hält auch am Donnerstag unermüdet an. Innenminister Dorney ist bemüht, eine Zusammenkunft zwischen den Parteien herbeizuführen, um den Konflikt sobald wie möglich beizulegen. Die Fleischversorgung von Paris konnte durch Frischfleisch aus der Provinz sichergestellt werden. Der Minister für öffentliche Arbeiten hatte erneut eine Besprechung mit den Vertretern der selbständigen Flußschiffer, die zwar noch immer ihren Streik fortsetzen, die Flußsperrungen auf der Seine und anderen für den Binnenhandel wichtigen Wasserstraßen jedoch wieder abgerissen haben. Der Landarbeiterstreik in der Gegend von St. Quentin beginnt größere Ausmaße anzunehmen. Die Tatsache, daß diese Streikenden — insgesamt bereits über 1000 — von ihren Arbeitgebern freilassen und durch freiwillige Arbeiter ersetzt worden sind, ist nicht dazu angetan, die Gemüter zu beruhigen. Die Erntearbeiten in der Gegend von St. Quentin, die größtenteils von Freiwilligen durchgeführt werden, müssen daher unter den Schutz von Gendarmen und Mobilgarde gestellt werden.

des Befehls der Gesundheitsämter 1,36 Millionen Volksgenossen betreut und bei ihnen über 1,06 Millionen Kindgurdurchleuchtungen und -maßnahmen vorgenommen. 125 000 Erkrankte konnten in Heilstätten- oder Krankenhausbehandlung überführt und 92 000 in ärztliche Behandlung überwiesen werden. In der Säuglingsfürsorge wurden über zwei Drittel aller Säuglinge, d. h. etwa 800 000, erzieht. Noch umfangreicher war die Arbeit in der Schulkinderfürsorge, wo die Gesundheitsämter schon 1935 mit Hilfe ihrer Schularzte 7,5 Millionen Schulkinder betreuten und von diesen allein 2,8 Millionen durch Reihenuntersuchungen ärztlich überprüften. Innerhalb eines Jahres sind mehr als 7

# Schwere Kämpfe im Fernen Osten

Peiping in der Hand japanfreundlicher Truppen — Die 37. chinesische Division zum Rückzug gezwungen

Nanking, 29. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) General S h i n j a n, der Kommandeur der Peiping Gendarmerie, der seine Japanfreundlichkeit schon einige Male unter Beweis gestellt hat, machte, wie es in einem bei den Nanking Militärfunkstellen eingegangenen Telegramm heißt, mit den Japanern gemeinsame Sache. Er schickte die ihm unterstellte Gendarmerie gegen die Peiping Eisenbahnstation vor, die diese auch nach einem erfolgreichen Geßicht mit den treu zur Zentralregierung stehenden Truppen besetzen konnte. Dadurch wurden die Regierungstruppen gezwungen, Peiping zu verlassen. Auch General S u n t s h e y u a n reiste nach Baoting ab und überließ die Macht in Peiping dem Kommandeur der 38. Division Tschangtschung, der wegen seiner Neigung, mit den Japanern zu einem Ausgleich zu kommen, bekannt ist. Unter diesen Umständen war die 37. Division nicht mehr imstande, ihre in Langfang, Fengtai und Tungsichou errungenen Vorteile zu behaupten, sondern sie mußte die gewonnenen Stellungen räumen. Der Umschwung der Lage in Peiping hat die Nanking Regierung und die Bevölkerung in große Unruhe versetzt.

## Vor größeren Flottenoperationen?

Schanghai, 29. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Chinesischen Meldungen zufolge sind ein japanischer Kreuzer und sieben Zerstörer in der Jungtschang-Bucht an der Nordostküste der Halbinsel S c h a n t u n g eingetroffen. In chinesischen Kreisen nimmt man an, daß das japanische Geschwader nicht nur die am Mittwoch an der Taku-Barre ins Geßicht gekommenen japanischen Zerstörer unterstützen, sondern auch größere Flottenoperationen gegen die Häfen Schanghais durchzuführen soll.

## Protest wegen der Beschickung Tientsins

Tokio, 29. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Wie die Agentur Domei berichtet, haben die ausländischen Konsula in Tientsin bei dem Kommandeur der Nordchina-Garnison, Katuki, Protest gegen die Beschickung Tientsins mit Artillerie sowie gegen den Luftangriff eingelegt. Katuki hat jedoch den Protest zurückgewiesen, da die Angriffe eine Selbstverteidigungsmäßigkeit darstellten.

## London gegen eine Lostrennung weiterer Provinzen von Nanking

DNB, London, 29. Juli. Außenminister Eden gab am Donnerstag im Unterhaus eine längere Erklärung über die Lage in China ab. Die Zurückziehung der englischen Staatsangehörigen in das Gesandtschaftsdiplom habe heute morgen begonnen und sei den ganzen Tag über fortgesetzt worden. Der größte Teil von ihnen habe von der Gelegenheit, in der Gesandtschaft Schutz zu suchen, Gebrauch gemacht und sei dort untergebracht worden. General Sunghschuan sei aufgefordert worden, für die Sicherheit und das Eigentum der Ausländer in der Stadt zu sorgen. Der britische Geschäftsträger in Tokio habe Vorstellungen wegen der Sicherheit der britischen Staatsangehörigen erhoben mit dem Ergebnis, daß die japanische Regierung und die örtliche japanische Militärbehörde gewisse Zusicherungen in dieser Hinsicht



Vor 25 Jahren starb Kaiser Mutschito.

Am 29. Juli waren es 25 Jahre her, daß Kaiser Mutschito von Japan starb. Ihm war es vergönnt, über die Geschichte seines Volkes in der bedeutenden Zeit zu malen, in der sich die Umwandlung Japans aus seiner alten Staatsform in eine moderne Großmacht vollzog. Er war es auch, der sein Volk in den ersten Krieg mit einer europäischen Großmacht (1904—05) führte und ihn zu einem erfolgreichen Ende brachte. (Echel-Bilderdienst-M.)

Millionen deutsche Menschen in gesundheitlicher Hinsicht von den Gesundheitsämtern und ihren Stellen beraten und überwacht worden.

Weitere wichtige gesundheitsfürsorgliche Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplans sind die planmäßige Organisation und Bereitstellung der öffentlichen Rettungseinrichtungen und des Rettungsdienstes, rasche Hilfeleistung bei Unfällen, Beseitigung von Missetaten, die der Gesundheit der Arbeiterschaft abträglich sind und Vorbereitung der Maßnahmen, die für den zivilen Lufschutz benötigt werden. Noch größere Bedeutung für die Erhaltung der Arbeitskraft unseres Volkes hat eine erfolgreiche Seuchenbekämpfung. Das neue Reichswasserrecht, das in Vorbereitung ist, wird die richtige Abwasserverwertung einheitlich für das ganze Reich bringen. Schließlich erwähnt Dr. Gütt u. a., daß die Trinkwasserversorgung im ganzen Reich auf eine neue gesicherte Grundlage gestellt werden und ein nach Güte und Menge ausreichendes Wasser gewährt soll.

## Lesen Sie Ihre Heimatzeitung!

„Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

gegeben hätten. Die britische Regierung halte weiter die Forderung mit der amerikanischen und den anderen betroffenen Regierungen aufrecht.

Atlee fragte hierauf, ob Eden nicht beabsichtige, irgendwelche Schritte über den Völkerbund zu ergreifen:

Eden erwiderte, soweit er wisse, habe bisher keine Regierung verlangt, daß die Angelegenheit vor den Völkerbund gebracht werde. Es lägen besondere Umstände insofern vor, als Japan und die Vereinigten Staaten nicht Mitglieder des Völkerbundes seien, und weiter, als England zur Zeit nicht bereit sei, irgend eine Initiative in der Angelegenheit zu ergreifen.

Atlee fragte, ob das besage, daß der Völkerbund machtlos sei und nicht handeln könne, wenn ein Völkerbundsmitglied unter einem Angriff seitens einer Macht leide, die sich außerhalb des Völkerbundes befindet.

Eden erwiderte, im Fernen Osten lägen außergewöhnliche Umstände vor. Selbst die Opposition weise auf die Notwendigkeit hin, mit einer Machtzuführung zu halten, die außerhalb des Völkerbundes stünde, wie das bei den Vereinigten Staaten der Fall sei.

Mander wollte darauf wissen, ob nicht Artikel 17 der Völkerbundscharta anzuwenden sei.

Eden bejahte das, erklärte aber, es hänge von den Mitgliedern des Völkerbundes ab, ob von dem Artikel Gebrauch gemacht werde. Auf weitere Anfragen erwiderte er dann, daß die britische Regierung die Lostrennung weiterer Provinzen von Nanking nicht billige. Die britische Regierung bedauere die Lage im Fernen Osten sehr.

## Tschiangkaiſchek besteht auf der territorialen Unverletzlichkeit Chinas

DNB, Schanghai, 29. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Tschiangkaiſchek hat zu der Lage in Nordchina heute vormittag eine längere Erklärung veröffentlicht, in der er sich eingangs selbst für verantwortlich für die plötzliche Wendung der militärischen Lage in Nordchina hält. Die Zentralregierung werde, so stellt er fest, sich dem japanischen Druck nicht ergeben. Er habe als Oberkommandierender die Verantwortung für den militärischen Rückschlag übernommen, der von den chinesischen Beobachtern vorausgesehen worden sei.

Bzüglich der weiteren Politik Chinas verweist dann Tschiangkaiſchek auf seine Erklärungen in seinem Sommerſitz Nanking vom 19. Juli in der er vier Mindestbedingungen Chinas befannt gegeben habe und die heute noch unabänderlich blieben. Er habe damals gesagt, die chinesische Regierung wolle keinen Krieg, aber sie würde einem Krieg entgegengetreten, falls ihr ein solcher aufgezwungen werde. Seitdem sei nunmehr die Grenze des Erträglichsten erreicht, und er könne den Zustand in Peiping und Tientsin nicht als eine lokale Angelegenheit betrachten. Was jetzt getan werden könne, sei jetzt den Gesamtplan in Bewegung zu setzen und die gesamte Nation in den Kampf zu ihrem Schutze bis zum bitteren Ende zu führen. Eine lokale Regelung sei völlig unmöglich. Seine vier Mindestbedingungen bedeuteten den entscheidenden Punkt für die Existenz Chinas. China sei entschlossen, niemals einen Kompromiß zu schließen oder sich zu ergeben. Die endgültige Stellung der Regierung sei fest und unabänderlich: Kein Gebiet dürfe verloren gehen, und die souveränen Rechte dürften nicht verletzt werden.



Stratopphärenversuchsflug Jean Piccards in USA.

Der Schweizer Gelehrte Dr. Jean Piccard ist in der Nähe von Lansing (Iowa) mit einem neuartigen aus 30 Einzelteilen bestehenden Stratopphärenballon zu einem Probeflug für einen später durchzuführenden Stratopphärenflug aufgestiegen, mußte aber nach sechs Stunden wegen Feueranbruch in der Gondel wieder landen. Sämtliche Meßinstrumente wurden dabei vernichtet. Dem Forscher selbst ist nichts passiert. Unser Bild zeigt den nächsten Start, bei dem man deutlich die traubenhäutigen Kleinballons sehen kann. (Echel-Bilderdienst-M.)



**Die Eisenbahner und ihre Reichsbahn**  
Von Thomas Beech

Nach. Es gibt viele Väter, die sich ungeachtet ihres eigentlichen Berufes für tüchtige Eisenbahntechniker halten. Sie glauben, ihren Söhnen beim Spielen mit der Geburts- tags-Eisenbahn, die munter durch das Zimmer rollt, un- bedingt „behilflich“ sein zu müssen. Ganz gegen den Wunsch der Sproßlinge natürlich, die es ja meistens viel besser wissen. Von der väterlichen Kunst sind sie schon deswegen wenig überzeugt, weil sie festgestellt haben, daß der Fa- miliendef nicht einmal weiß, was eine Tendertlokomotive ist. Eine solche haben sie sich nämlich gewünscht, eine Lo- komotive, die ihren Kohlenbunker hinter dem Führerhaus und ihre Wassertanks neben dem Kessel hat, aber Vater meinte wohl, Lokomotive sei Lokomotive, und so steht nun eben eine Maschine da, die von den Jungen und ihren sach- verständigen Freunden als „veralter“ angelehen wird. Gibt sich Vater nun etwa noch eine weitere Blöße, indem er zeigt, daß er mit dem Kursbuch nicht umzugehen versteht, so ist es um seine Autorität in Eisenbahndingen zumeist aelchehen.

Was wir hier im Kleinen sehen, gilt auch für das prak- tische Leben: wir wissen eigentlich recht wenig von der Eisenbahn und ihren vielfältigen, interessanten Einrich- tungen, die doch für uns da sind, und noch weniger von den Menschen, die den großen, feineren Eisenbahn- betrieb erst mit Leben erfüllen, von unserem Volksgenossen, dem Eisenbahner. Die heranwachsende Jugend scheint uns darin überlegen zu sein, wenn wir uns an unser Beispiel halten; sie nimmt wissenschaftlich vieles auf, aber in der Regel verjährt das später wieder, und übrig bleiben viel- leicht einige wenige, die dann ein Gebiet aus vielen heraus- wählen und weiter verfolgen; sie sammeln Bilder von allen Lokomotiven der Welt, Fahrarten und dergleichen, und damit ist es auch aus. Von der Eisenbahn selbst und ihren Männern wissen auch sie kaum etwas.

Wer von den 400 oder 600 Reisenden eines Zuges ist wohl schon einmal vor der Abfahrt nach vorn gegangen zur Lo- komotive, und hat daran gedacht, sich die beiden Männer anzusehen, die dort wirken, den Lokführer und den Heizer, denen die Sicherheit der Fahrgäste in erster Linie anver- traut ist? Wer mag einmal jener Eisenbahner gedenken die, der Dienstleistung vorzogen, in den Stellvertretern ihren verantwortungsvollen Dienst tun? Es werden ebenfalls wenig sein wie die, die beim Erwerb einer Fahrkarte am Bahnhofs-Schalter nicht nur „das Fahrgehalt“ abgezählt be- reithalten, sondern auch einen freundlichen Blick auf den Menschen hinter dem Schalterfenster richten, der ihnen die- sen oder jenen Zug mit oder ohne Zuschlag empfiehlt und wie oft zu beobachten ist, Auskünfte am tausenden Band erteilt, von denen die eine so klipp und klar sein muß wie die andere. Das alles wird heute als nur zu selbstverständ- lich hingenommen.

Man meint vielleicht: „Die paar Fahrten, die ich schon mit der Eisenbahn mache!“ und glaubt, mit der Eisenbahn und den Männern vom Flügelrad nicht sonderlich viel zu tun zu haben. Ja, wie ist es denn nun aber beispielsweise mit den Kohlen jetzt im Winter, lieber Wenigfahrer, mit den Kartoffeln, dem Mehl, der Milch, die du doch brauchst? Sie alle fahren mit der Eisenbahn zu dir, und viele tausend Hände und Hirne im großen Reichsbahnbetrieb regen sich bei Tag und Nacht, um dich immer wieder aufs neue zu ver- sorgen. Rechneft du dir einmal aus, wie viel Zentner Brennstoß, Lebensmittel, vielleicht auch Futter für das Vieh und vieles andere mehr, du im Laufe eines Jahres verbrauchst, und sei es jeweils auch nur in kleinen Mengen, so wirst du entdecken, daß du auf solchen Umwegen doch eigentlich ein „guter Kunde“ der Reichsbahn bist, daß dich die Eisenbahner und ihre Reichsbahn also doch logar sehr viel angehen. Denn die Tarife der Reichsbahn z. B. für die lebenswichtigen Güter nehmen auch auf deine Lage Rücksicht.

Dies bedacht, wird dich der nächste Gang, der dich an einem Bahnhof oder einer anderen Eisenbahnanlage vorbeiführt, besinnlicher finden. Du überlegst wohl jetzt auch ein- mal, daß dort und in den Güterschuppen, am blindenden Schienenweg, in den Bahnbetriebsämtern, Ausbesserungs- werken und überall, wo Eisenbahner am Werk sind, auch für dich gearbeitet, geübt und auf Fortschritt geordnet wird. Und wenn du eine Urlaubsreise antrittst, freust du dich eben über die soziale Staffelung der Preise für die Ferientarife, die Eisenbahner in ihrem Dienst an der Ge- samtheit auch für dich geschaffen haben, wie du Anteil nimmst an dem Geschehen, das dich während der Fahrt be- gleitet: dahinkommende Maschinen, blitzsaubere Wagen auf unendlichem Schienenband, auf- und niederklappende Signale und Wegschranken, die deinem Zuge sichere Fahrt schaffen, Verkehrsstäbe, die in die Höhe gehen, um dich auf die Minute genau weiterzuführen. Alles in einem eine große Sinfonie der Arbeit, befehlet durch unseren Volks- genossen, den Eisenbahner, mit dem dich ein um so engeres Band verknüpft, als du das Bewußtsein hast: die Reichs- bahn und ihre 663 000 Eisenbahner sind Diener des gan- zen Volkes!

**Das Bäumchen im Kühlhaus**

In den Vereinigten Staaten, wo man zur Zeit mit der Auf- forderung gewaltiger Gebiete beschäftigt ist, haben die Fachleute vielfach die Erfahrung machen müssen, daß es schwierig ist, an die Ebene gewünschte Bäume in Gebirgsgegenden großzuziehen. Der kalifornische Forstmann Greendock hat nun ein Verfahren er- funden, das diese Baumarten für ihre neue Bestimmung ge- eignet macht. Die jungen Bäumchen werden zuerst längere Zeit in einem Kühlhaus aufbewahrt, das bei großer Luftfeuchtigkeit eine ständige Temperatur von null Grad besitzt. Diese Vor- bereitungszeit setzt, wie die Erfahrungen gezeigt haben, die Bäumchen in den Stand, sich dem kalten und feuchten Gebirgs- klima schnell und ohne Schaden anzupassen; Verluste hat man bei den „gefrorenen“ Bäumen so gut wie gar nicht zu beklagen gehabt.

**Perlfischerei in Baden**

h. Wer durch das liebliche Steinachtal gen Schönau im Odenwald zu wandert, ahnt wohl nicht, wach herrliche Kostbar- keiten in dem eilig dahinschießenden Bächlein verborgen liegen. Selten kommt ein fremder Mensch in dieses stille Seitental des Neckars und nur dann, wenn einer die Ueberreste des früheren Zisterzienserklosters Schönau besucht.

Der Zufall ließ einen Ortskundigen etwas mehr plaudern, als dies sonst Fremden gegenüber der Fall ist. In dem Bäch- lein des Odenwaldes liegen Perlen, wunderschöne Perlen. Schon fast zwei Jahrhunderte sind es her, genau gesagt im Jahre 1761, da ließ Kurfürst Karl Theodor aus Diephheim in Bayern 800 Stück Perlmuscheln, in drei Fässern verpackt, in die Steinach bei Ziegelhausen überführen und einlegen. So steht es in den Akten, die im Generalandesarchiv in Karlsruhe aufbewahrt liegen. In der Tat zeigte es sich schon in ganz kurzer Zeit, daß das Wasser die nötigen Kalkbestand- teile enthielt, die den Muscheltieren zum dauernden Weiter- leben verhelfen. In kurzer Zeit vermehrten sich auch die Tiere, so daß man mit Bestimmtheit auf eine gute Ausbeute rechnen konnte. Sider hatte Karl Theodor schon nach kurzer Zeit die Beobachtung gemacht, daß Diebe am Werk waren, denn bald darauf wurden längs den Ufern Warnungstafeln angebracht, daß bei Todesstrafe es verboten sei, nach den Muscheln zu su- chen oder gar solche aus dem Wasser zu nehmen.

Besonders heftige Reuegriffe verursachten fortwährende Anschwemmungen des ohnehin mit starkem Gefälle fließenden Baches. Die Rechen veränderten stark und die Muscheln, von der Klut fortgeschwemmt, ertritten im Sande. Das bedeutete gerade in der Anfangszeit einen schweren Rückschlag. Die Be- hörden ließen darauf alle Muscheln wieder sammeln und in die Steinach bei Schönau versetzen, wo sie sich bis auf den heutigen Tag in großer Zahl erhalten haben. Der Förster wurde mit seinem Personal in seinem Bezirk dazu verpflichtet, die Auf- sicht zu führen, und die nur Perlfischerei Befohlenen wur- den verurteilt. Kurfürst Karl Theodor hatte in strenger Weise den Realfbetrieb eingeführt mit genauen Bestimmungen, in wel- chen Monaten und in welchen Jahren das Öffnen der perlen- tragenden Muscheln vorzunehmen sei. Meist geschah dies in den Monaten August und September, weil gerade um diese Jahreszeit das Wasser genügend warm war.

Nach einem heftigen Unwetter trat eine große Ueberschwem- mung ein, wodurch viele Muscheltiere auf heftiges Gebiet nach Neckarsteinach weitergeschwemmt wurden. Der damalige Pandrat von Firschhorn ließ sämtliche Tiere, die gefunden wurden, in die dortige Bach überführen. Heute findet man noch im Mühl- graben der Andree'schen Mühle perlenführende Muscheln.

Im Jahre 1826 machte man einen Versuch, der einfachen Ueberwachung wegen 40-50 Muscheln in die Wolfsbrunnen- teiche einzulegen, der Versuch mißlang aber vollständig.

Das Wasser hatte keinerlei Kalkbestandteile. Die Tiere gingen innerhalb von vierzehn Tagen zu Grunde. Dr. von K e h l i n a in München hat entsprechende Forschungen angestellt, die Ergebnisse erweisen, daß die Flußperlmuscheln sogenannte Süßwassermolusken, zur Gattung der Austern gehören, am liebsten in weichen Wässern leben, die reich an Kalksalzen, Eisens- und Thonhydraten, dagegen arm an Erden, und die in äußerst kochwarmen Gebirgen entspringen sind.

Das Muscheltier kann am besten in wenig kalkführenden Wasser die Kalkmasse aufsaugen, die es nötig hat, um die wert-

vollen Stoffe der Schleimabsonderung zur Bildung der Perle abzugeben. Die ausgebildete Perle besteht aus reinem, koh- lensaurem Kalk. Das Tier wird durch das Eindringen eines Fremdkörpers, z. B. eines Sandkornes in das Innere der Muschel, zur Absonderung einer Schleimhaut gereizt und füllt dann den Fremdkörper mit der Schleimhaut ein. Die Farben sind sehr verschieden, weiß und rosa mit schönsten Lüster, meist aber grau und braun. Letztere können für Schmutz aber nicht verwendet werden. Perlentragende Muscheln sind äußerlich schon erkennbar.

Leider hat sich die Perlmuschelzucht nie als rentabel erwie- sen. Der Erlös war immer so gering, daß kaum die Verwal- tungskosten gedeckt werden konnten. Großherzog Ludwig hat da- her 1832 das Real der Perlenzucht als gegenstandslos aufge- hoben. Die Forstlenpächter der Steinach haben in den letzten Jahren auf Anregung der Regierung den Perlmuscheln mehr Aufmerksamkeit zugewendet, und einer dieser Pächter konnte auf einer Schau eine herrliche Ausbeute vorzeigen.



Perlfischer bei der Arbeit.

Aufnahme: Hans Schlich, Karlsruhe. D.M.B.-Heimatbilderdienst.

**Schmied seines Glückes**

Leben und Werk des Lokomotivkönigs August Vorkig  
Von Paul Burg.

Im Frühsommer 1737 freite der Zimmermann Michael Jorrig, ein riesengroßer, breitschultriger Kerl mit blondem Hackkopf, in seinen hohen Schafstiefeln wuchtig dahin- schreitend, in Nieder-Brunnwitz ein blitzsauberes und putz- munteres Weibchen. Sie hatten nur einen Sohn Georg, und dessen Sohn Johann Georg Vorkig wiederum kam als Zim- merpolier nach Breslau. Sein Sohn, der ebenfalls den Na- men Johann Georg trug, diente bei der Leibwache im Kürassierregiment von Dolffs, als ihm im Jahre 1804 seine Ehefrau Susanne, geborene Werner, ein Söhnchen Johann Friedrich August gebar.

Der Bub lernte beim Vater auf dem Bau zimmern und besuchte die „Kgl. Kunst-, Bau- und Handwerker-Schule“ mit solchem Erfolg, daß er im ersten Jahr eine Bronze, im zweiten eine silberne Ehrenmedaille und im dritten als Bes- ter ein Stipendium für das „Kgl. Gewerbeinstitut“ in Ber- lin bekam. „Vater, es ist eine neue Zeit angebrochen“, schrieb er 1823 nach Hause, „ich habe umgestellt, ich werde Maschinenbauer, denn wir werden Maschinen erleben, die noch keiner ahnte und die alles umwälzen!“ Aber der Ge- heime Oberbaurat Beuth, sein Lehrer an der Gewerbe- schule, militärisch straff und im übrigen ebenso schroff wie der junge Hartkopf Vorkig, schickte ihn, weil der Junge ange- sichtlich in der Chemie zu wenig leistete, von der Schule weg.

„Werden Sie sonst etwas, aber nur kein Techniker!“ „Nun erst recht — Techniker will ich werden!“

Mit 21 Jahren noch einmal Lehrling, vorher Zimmer- gelack, jetzt der Zünglein an der Dampfmaschine in der Eisen- gießerei von Eggels u. Wobersb am Oranienburger Tor, mi- litäruntauglich „wegen zu vielen Halses“, machte sich August Vorkig als Gelehrer und Monteur bald unentbehrlich, wurde schon 1827 mit 500 Taler jährlichem Gehalt und Gewinnan- teil technischer Betriebsleiter der Eisengießerei, und betra- tete 1828 ein einfaches Mädchen Wiwe Praxel, die ihm Großgeld und Taler sparen half, daß man sich später selbst einmal eine kleine eigene Maschinenfabrik gründen könne.

Der Dampfmaschine gehört die Zukunft der ganzen Welt! war Vorkigs felsenfester Glaube. Er studierte an der alten englischen Feuermaschine von 1799 in der Kgl. Porzellan- manufaktur, verfolgte die Entwicklung der Stephenson'schen Dampfmaschine auf Rädern zur Fortbewegung von Lasten mit größtem Eifer und war, als Deutschland seine erste Eisen- bahn Nürnberg-Fürth erlebte, fest entschlossen: Ich baue Lokomotiven!

Im Frühling technischen Aufblühens in deutschen Lan- den — als Friedrich List's Leipzig-Dresdener Bahn im April 1837 ihre erste Teilstrecke bis Althen befuhr — trat August Vorkig vor Herrn Eggels: „Geben Sie mich frei für meine Lebensarbeit an der deutschen Eisenbahn! Bis jetzt kommen alle Schienen und Maschinen für teures Geld aus England, werden von Engländern befeuert und gefahren — auch in Deutschland muß Unternehmungsgeist erwachen!“

5000 Taler hatte sich Vorkig erspart, ebensoviel betrug die Abschlußvergütung, die man ihm auszahlte. Freunde fluchen zu, so daß er am Oranienburger Tor ein statliches Grundstück für eine kleine Maschinenfabrik erwerben konnte, in der ihm Soldaten aus der benachbarten Kaserne bis Zapfenreich beim Eisenguß die Blasbälge treten halfen. Er goß Rahmen für Spiegel und Bilder, daß der Schorn- stein tauchte. Und für die Berlin- Potsdamer Eisenbahn 1833 durfte er nur die Kippwagen für den Erdtransport liefern. Aber er stand nahe dabei, als der Kronprinz Fried- rich Wilhelm bei der Eröffnungsfest das Wort sprach: „Den Karren, der da rollt, wird niemand mehr aufhalten.“

Vorkigs eiserner Fleiß und unermüdete Energie setzten durch, daß er für die Berlin-Anhalter Bahn die erste Lo- komotive bauen durfte. Am 24. Juni 1841 früh 4 Uhr sehte sie sich in Bewegung zur Probefahrt nach Groß-Beeren. „Seht, sie geht!“ rief ihr Erbauer jubelnd aus. Nach dem Wanne, der ihn vor 15 Jahren aus der Gewerbe-Akademie hinausgeworfen hatte mit dem Rat, er solle Schuster wer- den, nach dem Vater der deutschen Technik benannte er sie: Beuth. Und dieser überreichte ihm schmunzelnd den vom Kö- nig verliehenen roten Aderorden mit den Worten: „Bravo, Vorkig! Sie haben heute eine breite Brücke in die englische Front auf dem Festlande geschlagen!“

Diese erste deutsche Lokomotive feierte einen Triumph. „Die Tat ist eine historische für unser Vaterland“, schrieb der Berliner Volkskalender. Vorkig, der ein amerikanisches Modell eilig nachgeahmt hatte, riefte nicht, verbesserte rasch- los, stellte die besten Schmiede und Meister ein, lieferte bin- nen zwei Jahren noch 18 Lokomotiven und übertrumpfte bei einer Weltfahrt auf der Stettiner Bahn bei Chorin die Engländer auch in Geschwindigkeit und Leistung. Mutig tat er den nächsten Schritt, deutsche Maschinen aus deutschem Eisen auch auf deutschen Schienen laufen zu lassen; legte 1847 in Moabit eigene Eisenwerke an und kaufte, als ein wahrhaft moderner Großindustrieller, Erzbergwerke und Steinloshfelder in seiner Heimat Schlesien, um selber deutsches Eisen zu erzeugen. Der Staat überließ ihm dazu um billigen Preis die alte Maschinenfabrik der Kgl. See- handlungs-Societät Friedrichs des Großen. Der Kgl. Hof- baurat Streck errichtete ihm vornehme Fabrikhallen, eine kostbare Villa und ein rasch berühmtes geordnetes Gewächshaus; der Schmied Vorkig war ein Freund jarter Numen und hegte sie wie seine Kinder. Er war auch ein Freund der Künste, und der berühmteste Mann jenes Zeitalters, Alexander von Humboldt galt als sein besonderer Gönner.

Am 25. März 1854 feierte Vorkig mit seinen Arbeitern die Ablieferung der 500. Lokomotive mit einem großen Feste. Zum Geheimen Kommerzienrat ernannt, erklärte er, diese Ehre treffe nicht ihn, sondern alle seine Mitarbeiter, die durch ihren redlichen Fleiß geschaffen hätten, was bis heute gemorden sei und rief ihnen in fröhlicher Laune zu: „Kin- der, bewahrt hier beim Essen und Trinken eure Kraft so, wie ihr sie in der Werkstatt zeigt! Bei der Taufendsten wol- len mir noch tüchtiger feiern!“

„Sie sind wahrhaftig der Schmied Ihres Glückes!“ hatte der König ihn angesprochen. Drei Monate später war Au- gust Vorkig tot, plötzlich an Gehirnblutung verschieden, und fünfzig Jahre und dreizehn Tage alt, ein Riese, von der Höhe seines Lebens in den Tod gerissen, eine deutsche Eiche, vom Blitz gefällt, und seine 2000 Arbeiter trugen ihn in ei- nem Leichenzuge, wie Berlin einen solchen noch nie gese- hen hatte, nach dem Dorotheenstäder alten Friedhofe zu Grabe.

Donner- Friedrichs sende von gen der S hier verfa Sängerbü über dem Bannern die Ehren ren auf ei ligen S weihend Kurz na desbanne brachte. D Sänger a von in W herangefü Bannern v tete zu be desbanner Junächst Bundesfest hatte. Er i des Festau Bannern, d Festtag u Friedrich, u ner entgeg Der Bur mehr 75jä in Dresde 16 000 Sä abgesehlo hen mit d die deutsch Die Anspri dieier Be praachtoll Erste D.M.B. turm lünd ginn der Sänge Dual der den von de Nach de (Chemie) der erste deutsche W erste Chor im Chor“ ist, Weibsel Und zwar drud einer von Knab menden K jerner Lie rechte Frä drud bring eines Akt bendige W tonte. „Me eben so wie Die erste Sänger Neben d des Sänge sonjerten Vereine at Beachtung aus dem stung hin und Lieb Sämtliche Anteilnah wohnte ein benbürger „Siegenbü ihnen au lau, dieses soll drückt und S tum die E lang lo tr Saal sofor über Weif diots, ein vereinte Sonderlor Wiener a landsreise burger W Knappeng der Kupfer nerchor d Sanjoui nergejang Kamerad D.M.B. abende d der Wben konnte id drang zu mittagsfr der große Stunde v wachte. S zusammen dem Kam Nachde Streichf lertichen Desterrei ner das die Blut



# Breslauer Festtage des Deutschen Liedes

## Bannerübergabe an die Feststadt Breslau

Donnerstagmittag bot der historische Platz vor dem Schloß Friedrichs des Großen ein seltenes und farbenreiches Bild. Tausende von Volksgenossen aus Breslau und Schlesien, Abordnungen der Sängervereine aus dem In- und Auslande hatten sich hier versammelt, um der Uebergabe des Banners des Deutschen Sängerbundes an die Feststadt Breslau beizuwohnen. Gegenüber dem Schloß hatten sich auf der Ehrentribüne, die von den Bannern der auslandsdeutschen Gesangsvereine flankiert war, die Ehrengäste eingefunden, und gegenüber, vor dem Schloß, waren auf einer hohen Tribüne die bei diesem Festtag aktiv beteiligten Sänger untergebracht, vor ihnen die Vielzahl der neu zu wählenden Sängervereinscharen.

Kurz nach 12 Uhr nahte die Spitze des Zuges, der das Bundesbanner zur Uebergabe an die Feststadt auf den Schloßplatz brachte. Das Banner wurde hinter einer Ehrenhundertkammer der Sänger auf einem von sechs schwarzen Pferden gezogenen und von in Weiß gekleideten Ehrenjungfrauen begleiteten Wagen herangeführt. Während der Sängerganz aufklang, wurde das Banner vor dem Ehrenpodium aufgestellt. Ein Chorchoral leitete zu den Ansprachen über, mit denen die Uebergabe des Bundesbanners an die Feststadt begleitet wurde.

Zunächst sprach Dr. Hermann, der Obmann des 11. Sängerbundesfestes, das 1932 zu Frankfurt am Main stattgefunden hatte. Er übergab dem schlesischen Sängergauleiter und Obmann des Festauschusses des 12. Bundesfestes, Studienrat Fuchs, das Banner, der es nach einer kurzen Ansprache in die Obhut der Feststadt und seines Oberhauptes, des Oberbürgermeisters Dr. Friedrich, weitergab, der wiederum mit einer Ansprache das Banner entgegennahm.

Der Bundesführer Meißner gab einen Ueberblick über die nunmehr 75jährige Geschichte des Deutschen Sängerbundes, der 1865 in Dresden das erste deutsche Bundesfest unter Teilnahme von 16 000 Sängern feierte. „75 Jahre Deutscher Sängerbund sind abgeschlossen. Mögen Jahrzehnte und Jahrhunderte sich anschließen mit dem einen Ziel: Alles für das deutsche Volk, alles für die deutsche Kulturarbeit und alles für die deutschen Menschen.“ Die Ansprachen lösten lebhaften Beifall aus. Besonders rauschte dieser Beifall auf, als Oberbürgermeister Dr. Friedrich das prachtvolle Bannerband dem Bundesbanner anheftete.

## Erste Chorfeier des 12. Deutschen Sängerbundesfestes.

19. Breslau, 20. Juli. Eoberrades Feuer auf dem Glockenturm kündete am frühen Nachmittag des Donnerstag den Beginn der ersten Chorfeier des 12. Sängerbundesfestes an, die von den Sängern des Gaues Sachsen veranstaltet wurde. Das weite Oval der Hermann-Göring-Kampfbahn war von vielen tausenden von deutschen Volksgenossen besetzt.

Nach dem Sängerganz trat Gauleiter Paul Geißdorf (Chemnitz) das Dirigentenpult, um das Zeichen zum Beginn der ersten Chorfeier zu geben, die mit Erwin Knabs „Der deutsche Morgen“ mit Blasorchester eingeleitet wurde. Diese erste Chorfeierstunde, die unter dem Motto „Sängervolk — Volk im Chor“ stand, bewies, daß der deutsche Männergesang fähig ist, Weisheiten des Volkes künstlerischen Ausdruck zu geben. Und zwar zeigte sich das an den Chören, die musikalischen Ausdruck einer heroischen Haltung sind, wie der oben genannte Chor von Knab oder wie die von dem Dirigenten der Chorfeier stammenden Kompositionen „Sankt Michael“ und „Sankt Raphael“, jerner Lieder, die anklagend an ernste Landsknechtlieder, auch rechte Frömmigkeit und selbstliche Einigkeit zum Ausdruck bringen. Volkslieder leiteten über zu dem Lied, das trotz seines Alters von 300 Jahren auch bei dieser Feier seine lebendige Wirkung nicht verfehlt: Das von Friedrich Silcher vertonte „Mensch und Thier“, das härtesten Beifall auslöste, ebenso wie zwei weitere Volkslieder.

Die erste Feierstunde klang aus mit dem Sängerganz. Sänger und Chöre spendeten sich am Schluß gegenseitig Beifall. Neben dieser repräsentativen Veranstaltung des ersten Tages des Sängerbundesfestes gab es eine ganze Reihe von Sonderkonzerten auslandsdeutscher Volksgruppen und einzelner Vereine aus dem Reich und von jenseits der Grenze, die höchste Beachtung fanden. Die Veranstaltungen der deutschen Sänger aus dem Ausland stellten über die durchweg künstlerische Leistung hinaus Bezeugnisse zu dem Volkstum, deutschem Wort und Lied dar, deren Eindruck sich kein Zuhörer entziehen konnte. Sämtliche Sonderkonzerte des ersten Tages wiesen eine riesige Anteilnahme auf. Der Gauleiter und Oberpräsident Wagner wohnte einer ganzen Anzahl von Konzerten bei. Als die Siebenbürger Sachsen am Schluß ihrer Darbietungen das Lied „Siegenbürger Land des Segensang“ hörten die Zuhörer, unter ihnen auch der Gauleiter und der Oberbürgermeister von Breslau, dieses Bekenntnis zur Heimat stehend an. Stürmischer Beifall drückte den Dank der Deutschen aus dem Reich an die Brüder und Schwestern aus, die jenseits der Grenzen ihrem Volkstum die Treue halten. Die Sängervereinigung Mühlau (Tirol) sang so traut, so anheimelnd, daß die Zuhörer im vollbesetzten Saal sofort mitgerissen wurden. Die 14 Sänger konnten Beifall über Beifall ernten. Auch das Konzert des Lodger Männerchors, eines Auslandschors der Vereinigung deutscher Gesangsvereine in Mittelpolen, erlang einen großen Erfolg. Mit dem Sonderkonzert beim 12. Deutschen Sängerbundesfest schloß der Wiener a-capella-Chor seine 13. Auslandsreise und achte Deutschlandreise ab. Am Donnerstag traten weiter auf: Der Magdeburger Lehrergesangsverein, der Schubertbund Eisen, der Magdeburger Männergesangsverein, der Solinger Liedertanz, der Knappengesangsverein Neumühle und Rheinpreußen, der Chor der Kupfer- und Messing-Werke Hettstedt (Südharz), der Männerchor der Stadtverwaltung Ruppertal, der Quartett-Verein Sanjouci aus Rheindorf und schließlich der Mühlbacher Männergesangsverein und der Madrigalchor aus derselben Stadt.

## Kameradschaftsabend der Deutsch-Österreichischer auf dem Sängerbundesfest.

19. Breslau, 20. Juli. Die Reihe der Kameradschafts-abende des Deutschen Sängerbundesfestes leitete am Donnerstag der Abend der Deutsch-Österreichischer im Wilschhof ein. Nichts konnte schlagender die Volkstumseinheit beweisen, als der Anbruch zu dieser Veranstaltung, der bereits in der vierten Nachmittagsstunde einsetzte und schließlich über 15 000 Personen in der großen Halle gedrängt vereinte, sobald sie bereits eine halbe Stunde vor dem offiziellen Beginn polizeilich geschlossen werden mußte. Auch der Gauleiter Oberpräsident Josef Wagner wohnte zusammen mit dem Führertrio des Deutschen Sängerbundes dem Kameradschaftsabend für einige Zeit bei.

Nachdem im Namen der Deutsch-Österreichischer im Reich von Streikwerber herzliche Begrüßungsworte an die in ihren mährischen Trachten erschienenen Brüder und Schwestern aus Österreich gerichtet hatte, nahm Gauleiter Oberpräsident Wagner das Wort, um, immer wieder von Heilrufen unterbrochen, die Blutsinheit der Deutschen im Reich und in Österreich zu

betonen. Solange die Deutschen singen könnten in den Bergen Tirols oder am Wasser der Nordsee was ihre Herzen bewegt, so sagte er, solange werde das deutsche Volk leben, wachsen und groß sein.

Der Abend wurde durch Darbietungen der aus Österreich zum Sängerbund nach Breslau gekommenen Gesangsvereine ausgefüllt, aber auch eine wärmstens begrüßte Abordnung des Pilsener-Sängerbundes von San Franzisko gab Proben ihres Könnens.

## Allerlei Interessantes aus Baden

### Devisenvergehen

19. Karlsruhe, 29. Juli. Wegen Devisenvergehens verurteilte das Schöffengericht den 37 Jahre alten ledigen Edwin Müller aus Baden-Baden zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis, sowie 5000 RM. Geldstrafe und 3995 RM. Wertersatz und den mitangeklagten 23jährigen Josef Theisenberger aus Senftenberg zu zwei Monaten Gefängnis, 1800 RM. Geldstrafe, sowie 1870 RM. Wertersatz.

### Durch Steinschlag getötet.

19. Triberg, 29. Juli. Der 37 Jahre alte verheiratete Galvaniseur Adolf Scherer von hier wurde auf einer Bergtour in Borarlberg von einem Stein Schlag getroffen, der ihn und seinen Begleiter etwa 60 Meter in die Tiefe rief. Scherer erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, während sein Begleiter mit leichten Verletzungen davonkam. Erst nach drei Tagen konnten die Verunglückten geborgen werden. Die Leiche des Scherers wurde in die Heimat verbracht. In seiner Bahre trauert seine Frau mit einem Kind und die Eltern.

### Baden-Baden, 29. Juli. (Fremdenverkehr.)

Die Wälder- und Kurverwaltung Baden-Baden hat jetzt für das erste Halbjahr 1937 ihre Fremdenverkehrsstatistik fertiggestellt. Aufgrund dieser Erhebungen kann sie jetzt mitteilen, daß die Zahl der Fremdenübernachtungen im ersten Halbjahr 1937 372 939 gegenüber 327 931 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres betrug. Die Zunahme beläuft sich also auf 45 008, was 13,7 Prozent entspricht.

### Tauberbühnenfesten, 29. Juli. (Anfall.)

In Mannheim hatte der 14jährige Ernst Fohmann auf dem Feld bei Einbringung der Ernte mitgearbeitet und wollte sich mit dem Fahrrad nach Hause begeben. Unterwegs fiel er an einen Stein und kam zu Fall. Zu Hause stellten sich Kopfbeschwerden ein, die sich immer mehr steigerten. Der Junge wurde in das Krankenhaus Bad Mergentheim verbracht, wo er gestorben ist.

### Miltenberg, 29. Juli. (700 Jahre Miltenberg.)

Vom 21. bis 30. August feiert Miltenberg am Main sein 700jähriges Bestehen. Am Hauptfesttag, 22. August, wird ein Festspiel „Die Ermürdung Miltenbergs durch den Schwedenkönig Gustav Adolf im Jahre 1631“ aufgeführt. Ein Schützen- und Jägerfest, ein Heimat- und ein Bauernfest, ein Festzug und ein Volksfest sowie Veranstaltungen der Handwerker und zum Abschluß ein großes Feuerwerk ergänzen das Programm.

### Billingen, 29. Juli. (Vertretung der Bezüge.)

Am Sonntag weihte eine Vertretung der Stadt Billingen unter Führung des Bürgermeisters Schneider in der Patengemeinde Friedrichsthal-Bildstock im Saarland. In einer gemeinsamen Sitzung beider Ratskollegien wurde ein Dokument unterzeichnet, in dem sich die beiden Städte zur gegenseitigen Unterstützung in allen Lagen verpflichten. Weiterhin wurde von Bürgermeister Schneider ein von der Einwohnererschaft Billingens gestifteter Betrag von 10 000 RM. zur Errichtung eines Hitlerjugendheimes in Friedrichsthal-Bildstock übergeben. Ferner gab Bürgermeister Schneider bekannt, daß in Billingen eine Straße den Namen Friedrichsthal und ein Platz den Namen Bildstock erhalten werden.

# Rund um die Rundfunkausstellung

Berlin, 29. Juli. Die „14. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1937“, die Freitag eröffnet wird, ist die überragende Schau des Jahres auf funktionellem und künstlerischem Gebiet. Der Berliner Presse war am Donnerstagnachmittag Gelegenheit zu einer Vorbesichtigung der Schau gegeben, die der Präsident der Reichsrundfunkkommission Ministerialrat A. Krieger in seiner Begrüßungsansprache als die repräsentativste Leistungsschau und den Redaktionsbericht des nationalsozialistischen Rundfunkbüros kennzeichnete.

Generaldirektor L. Habnemann gab einen Ueberblick über die Gliederung der Industriehalle im Rahmen der Gesamtausstellung, wobei er als Hauptereignis dieses Jahres herausstellte, daß selbst schon hochwertige Superhet-Empfänger zu Preisen auf den Markt kommen, die wir gewohnt sind. Konsumpreise zu nennen. Besonders wies er in diesem Zusammenhang auf die gesteigerte Klanggüte der Apparate, auf den neuen Olympia-Koffer 1937 und den ersten Gemeinschafts-Uebersee-Empfänger Typ „Stuttgart“ hin. Oberpoststat Franz von Reichspostministerium besuchte sich mit dem Ausbau der Rundfunktechnik und vor allem des Rundfunkfernredes der Deutschen Reichspost, um dann näher auf die große Fernschiffschiff a einzugehen. Wurde noch auf der vorjährigen Funlaustellung das 375-Strich-Zeichen-Bild verjüngt vorgeführt, so kann heute schon die neue Form des 441-Zeichen-Bildes zur Darstellung gebracht werden.

Ein Rundgang führt zunächst in Halle 1. Hier ist der vollkommenste Sendeaum eingerichtet, in dem in ununterbrochener Folge ein wesentlicher Teil des funktuellen Ausstellungsprogrammes abrollt. 2300 Besucher können jeweils Zeuge sein, wie eine Rundfunksendung entsteht. Der Architekt hat in dieser Halle versucht, einen Musterbelauf zu schaffen. Von der Hauptwand schillert das neue Rundfunkzeichen, unter der Decke hängen drei Rammulantsprecher. Mit den Scheinwerfern, die der Bühnenscheinwerfer geben treten 80 Tiesstrahler in erfolgreichem Wettbewerb. Auf der Bühne selbst haben 1000 Personen Platz. In Halle 1 kommen ferner sämtliche am deutschen Rundfunk beteiligte Organisationen und Fachverbände zu Wort und Bild.

In der Zwischenhalle, die zur Halle 2 hinüberführt, befindet sich u. a. ein Stand, an dem die Reichsrundfunkkommission

# Die Aufgabe der Heimatzeitung

ist im neuen Deutschland nicht minder wichtig als die Aufgabe der großen politischen Tageszeitungen und seit der Gründung im Jahre 1829 hat das

## „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“

diese Aufgabe, Sprachrohr der Heimat zu sein, vollaus erfüllt. Seine große Beliebtheit bei allen Kreisen der Bevölkerung von Durlach und Umgebung und dem Pfinztal, seine umfangreiche Rundschau über alle lokalen Angelegenheiten und sein Schnelldienst im Bild auf die Berichterstattung aus der Politik und der Geschehnisse aus Land und Welt machen das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztaler Bote“ zu der Heimatzeitung, die mit ihrem ausgesuchten Nachrichtenstoff vielseitig unterrichtet und als das Nachrichtenblatt für Durlach und Umgebung sowie für das Pfinztal beliebt und gern gelesen ist. Und ein weiterer Vorteil ist:

## der grosse heimatische Anzeigenfell!

Billingen, 29. Juli. (Pflöcher Tod.) Am Mittwoch früh starb hier plötzlich der 26 Jahre alte verheiratete Koch Willy Klein aus Freiburg, der bei einem Baukrupp der Reichsbahn beschäftigt war. Als es ihm in der Nacht in einer Gastwirtschaft schlecht geworden war, brachte man ihn nach Hause, wo er bald darauf starb.

Grafenhausen, 29. Juli. (Anfall.) Der 16jährige Dienstknecht Walter Eisele aus Falkau, der in Grafenhausen in Stellung war, ging mit einem Lustbrudergewehr, das schon lange in seinem Besitz war, in den Wald. Er kehrte nicht mehr zurück und wurde am Dienstagmittag tot aufgefunden. Der Tod des jungen Mannes ist nicht durch einen versehentlich losgegangenen Schuß herbeigeführt worden. Vielmehr hat der Dienstknecht Walter Eisele einen Schwächeanfall erlitten und ist erstickt.

Neustadt i. Schw., 29. Juli. (Leistungsschau.) Die Gewerbeschule Neustadt i. Schwarzwald feiert in diesem Jahre ihr 100jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet das Handwerk des Kreisgebietes Neustadt in der Zeit vom 1. bis 15. August in Neustadt eine große Leistungsschau des Handwerks im Hochschwarzwald, verbunden mit der Losprechung der Gesellen und einer Jubiläumsfeier der Gewerbeschule.

Reutlingen, 29. Juli. (Arbeitsunfall.) Auf dem Holzplatz des Sägewerks Toussaint ereignete sich ein tödlicher Unfall. Ein schwerer Stamm rutschte beim Aufwinden aus und traf den Arbeiter Hermann Fuchs in die Magenengegend. Fuchs erlitt schwere Quetschungen und starb kurz nach dem Unfall.

Waldshut, 29. Juli. (Kabenater.) Ein junger Ehemann aus der Umgebung hatte sich wegen Kindesmißhandlung vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut zu verantworten. Der jährnormige Mensch hatte sein im November vor. Is. geborenes Kind schon wenige Tage nach der Geburt (!) geschlagen. Diese „Erziehungsmethode“ setzte er fort und ging dabei häufig so brutal vor, daß das Kind schwere körperliche Schäden davontrug. Der Mordling wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

### Ein jastiger Dentzettel!

Waldshut, 29. Juli. Zwei junge Burken aus der Umgebung hatten an einer Tanzveranstaltung ihrer Nachbargemeinde teilgenommen und dort bis spät über Mitternacht hinaus gezecht. Auf dem Nachhausewege glaubten sie ihrem Mutwillen dadurch freien Lauf lassen zu können, daß sie die an die Straße grenzenden Felder verwüsten, Bohnenstangen, Kürbisse usw. abrißten und auf den Weg warfen. Daß jedoch die heute geltende Rechtsprechung sehr streng über solche Streiche denkt und die mühselige Arbeit des deutschen Bauern vor der Unernunft regelrechter „Lausbuben“ schützt, bewies der Dentzettel, den die Burken bekommen haben. Gleich am anderen Tage wurden sie selbstgenommen und mußten sich sofort vor dem Waldshuter Einzelrichter im Schnellverfahren wegen Sachbeschädigung und Uebertretung der Reichsstrafverkehrsordnung verantworten. Der Haupttäter wurde zu drei Wochen Gefängnis und fünf Tagen Haft, der Mitbeteiligte zu zwei Wochen Gefängnis und fünf Tagen Haft verurteilt.

den Aufbau des deutschen Rundfunks sowie seinen Leistungsaufstieg skizziert. Während im Jahre 1932 nur 111 251 Darbietungen bei 48 047 Sendestunden aufzuweisen waren, konnte der nationalsozialistische Rundfunk im Arbeitsjahr 1937 auf 165 429 einzelne Darbietungen bei 73 950 Sendestunden zurückblicken.

Halle 2 ist das Reich der Rundfunkindustrie. Die einzelnen Stände sind nach einheitlichen architektonischen Gesichtspunkten ausgebaut und alles, was den Fachmann und Laien überhaupt nur interessieren und anregen kann, ist hier Parade und ampariert. Eines der großen Wunder ist u. a. das „magische Auge“, das zur Scharfeinstellung der Sendestationen am Empfangsgerät dient und auf einer deutschen Erfindung beruht. Neben der Halle ist ein Mutterheim der HJ. geschaffen worden, mit großem Appellplatz und Grünanlagen, mit Wandelhalle und mehreren Kursen, in denen Bericht über die Rundfunkarbeit der HJ. gegeben wird.

Ueber Halle 3, in der wieder die Industrie ihr Quartier aufgeschlagen hat, gelangt man weiter zu den Ständen des Propagandaamtes der deutschen Arbeitsfront, Abteilung Rundfunk. Im Südfügel der Halle 4 beginnt dann der Ausstellungsbezirk der Deutschen Reichspost und der Rundbau der Halle 5 wird den Besuchern „die Welt der Schwingungen“ offenbaren. Unter diesem Kennwort hat die Reichspost eine Sonderchau zusammengestellt, in der wohl zum ersten Mal ein klares Bild vom Wesen und von der praktischen Bedeutung der Schwingungen gegeben wird.

Dann steht der Besucher vor der Fernsehschau. Drei Fernseh Bühnen und mehr als 30 Fernsehempfangsgeräte geben in Halle 6 ein lebendiges Bild von dem Stand dieser jüngsten Technik. Hier muß die Umstellung der deutschen Fernsehbildnormung von 180 Zeilen auf 441 Zeilen hervorgehoben werden. Dabei ist gleichzeitig durch Einführung eines Zwischenzeilenrasters das störende Flimmern der bisherigen Fernsehbilder beseitigt worden. Neben den Heimempfangern verdienen die Großprojektionsempfänger Beachtung. So können die Fernsehansichten heute bereits auf Bildflächen von 1 75 mal 2 Meter eingezeichnet sein. Sei es hier auf der Bühne der Halle oder selbst draußen im Funkturmarten unter freiem Himmel, überall kann jeder an dem Wunder des Fernsehens teilhaben.



# Entschädigung für Luftschutzdienst

## Wann erfolgt Vergütung der Auslagen? — Zufälliger Urlaub für Lehrgänge

ASK. In Erfüllung der Aufgaben des Luftschutzes, das deutsche Volk und das Reichsgebiet vor den Folgen von Luftangriffen zu schützen, ist durch Reichsgesetz vom 20. Juni 1935 die Luftschutzpflicht eingeführt worden. Der Dienst im Luftschutz ist Ehrenpflicht am deutschen Volk und daher grundsätzlich ohne Gewährung von Vergütung oder Entschädigung zu verrichten. Dieser Grundsatz ist aber aus Billigkeitsgründen mehrfach durchbrochen, und zwar zunächst bezüglich der Sachschäden, also für die unverschuldete Beschädigung solcher Sachen, die zur Ausübung des Luftschutzdienstes unentbehrlich sind oder weisungsgemäß mitgebracht werden. Derartige Schäden werden auf Antrag an die Ortspolizeibehörde vom Reich ersetzt.

Aber auch die Leistung persönlicher Dienste wird unter Umständen vergütet. Wer nämlich zu Lehrgängen von mehrtägiger Dauer einberufen wird, erhält außer den Reisekosten Tage- und Uebernachtungsgelder oder freie Unterkunft und Verpflegung. Erteilt sich die Uebung nur auf mehrere Stunden, so werden Jahrgelder gewährt. Obendrein erhält der Dienstpflichtige eine Entschädigung für die Abnutzung eigener Kleidungsstücke. Nähere Bestimmungen hierüber, insbesondere über die Höhe der Entschädigung und die einzelnen Voraussetzungen, an die eine Vergütung geknüpft ist, sind in Kürze zu erwarten.

Um möglichst weite Kreise unserer Volksgenossen mit dem Luftschutzgedanken vertraut zu machen und sie im Luftschutz auszubilden und zu üben, werden in Zukunft entsprechende Veranstaltungen ins Leben gerufen und durchgeführt werden. Bei der Anordnung solcher Ausbildungsveranstaltungen und Uebungen soll aber nach Möglichkeit auf das Wirtschaftliche sowie auf die beruflichen Pflichten und persönlichen Verhältnisse der Beteiligten Rücksicht genommen werden. Deshalb soll die Heranziehung zu laufender Ausbildung und zu örtlichen Uebungen auf dem Gebiete des Selbstschutzes jährlich 72 Stunden, in den übrigen Sparten des Luftschutzes jährlich 104 Stunden nicht

übersteigen. Hierin ist aber einbezogen die Heranziehung zu Lehrgängen von mehrtägiger Dauer und zu größeren Uebungen, die vom Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe und den ihm nachgeordneten Dienststellen (Luftkristkommandos, Luftgaukommandos) angeordnet oder genehmigt sind.

Der Luftschutzdienst als wichtiges Mittel der Landesverteidigung fordert natürlich auch Opfer. So wird vom Unternehmer (Arbeitgeber) verlangt, daß er luftschutzdienstpflichtige Gefolgschaftsmitglieder zur Erfüllung ihrer Luftschutzdienstpflicht die zur Höchstdauer von 14 Tagen im Jahre beurlaubt, soweit die Ausbildungsveranstaltungen und Uebungen nicht außerhalb der Arbeitszeit stattfinden können. Eine solche Beurlaubung gibt dem Unternehmer nicht das Recht, das Arbeitsverhältnis zu kündigen, auch muß er das Arbeitsentgelt weiterzahlen, wenn die einzelne Uebung die Dauer von zwei Arbeitstagen nicht übersteigt. Andererseits aber hat der Unternehmer in diesem Falle das Recht, die verkaumte Arbeitszeit jeweils bis zur Dauer eines Tages nacharbeiten zu lassen. Hierüber werden demnächst noch nähere Bestimmungen ergehen.

Die Vorschriften über die Beurlaubung zu Uebungen entsprechen im großen und ganzen denen über die Einberufung zu Uebungen der Wehrmacht. Der Urlaub ist also grundsätzlich außerhalb des den Angeestellten oder Arbeitern zustehenden Erholungsurlaubes zu gewähren. Er wird auf diesen nicht angerechnet, soweit der Erholungsurlaub nicht mehr als zwei Tage beträgt oder der Unternehmer bei länger dauernden Uebungen die Dienstbezüge oder den Arbeitslohn nicht fortzahlt. Im anderen Falle, also bei länger als zweitägigem Urlaub oder Weiterzahlung des Entgelts durch den Unternehmer, kann der Erholungsurlaub auf den Ferien- oder Erholungsurlaub im gleichen oder nachfolgenden Jahr in Anrechnung gebracht werden. Der Erholungsurlaub darf jedoch nur bis zu einem Drittel und nicht um mehr als zehn Tage gekürzt werden.

2. Straßenbahn: An allen Gastspieltagen vor und nach den Vorstellungen dem Bedarf angepaßter Betrieb (Linien 1, 2 und 7 stehen direkt vor dem Zirkus).

3. Omnibusse: Bedarfs-Sonderfahrten werden auf folgenden Strecken ausgeführt: Durlach—Stuppriach.

### Aufruf an die Betriebsführer zu den Wettkämpfen der SA!

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, richtet an die Betriebsführer folgenden Aufruf: Vom 17. bis 15. August 1937 finden auf dem Reichssportfeld in Berlin die Reichswettkämpfe der SA statt. In Verbindung mit diesen Wettkämpfen hat der Stabschef der SA das gesamte Führerkorps bis einschließlich Sturmführer zu einem Führerappell nach Berlin befohlen. Ich richte an die Betriebsführer die Bitte, den SA-Führern und SA-Männern, soweit aus betrieblichen Gründen möglich, die Teilnahme an den Wettkämpfen bzw. an dem Führerappell durch die Gewährung von Sonderurlaub zu ermöglichen.

### Karlsruher Polizeibericht vom 30. Juli 1937.

**Tödlicher Verkehrsunfall.** Am 30. Juli 1937 gegen 1.50 Uhr fuhr ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer durch die Ettlinger Allee, wo er beim Schloße in Kleinruppurr aus der S-Kurve getragen wurde. Beide kamen zu Fall. Hierbei trug der Motorradfahrer einen Schädelbruch davon, an dessen Folgen er auf dem Transport in das Neue Diakonissenkrankenhaus verstarb. Der Soziusfahrer erlitt Schnittwunden an den Händen und Kopfverletzungen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

**Schnellverfahren.** Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurde dem Polizeipräsidium eine Person vorgeführt wegen Trunkenheit und Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung.

### Von der Feuerwehrkapelle Hohenwettersbach

Hohenwettersbach, 30. Juli. Im Rahmen der Gartenfeste des Jahres will auch die Feuerwehrkapelle unseres Ortes nicht fehlen, die am kommenden Sonntag mit ihrer diesjährigen Sommerveranstaltung starten will. Alles ist wieder aufgebodet, dieses Fest zu Stunden bester Kameradschaft nach hartem Dienst zu gestalten. Neben den musikalischen Darbietungen der Musikkapelle, die der Veranstaltung den klingenden Rahmen geben wird, hat auch die befreundete Kapelle aus Bubenbach ihr Erscheinen zugesagt und wird sich an der Verschönerung der Veranstaltung wirksam beteiligen. Daß auch für Volksbelustigungen aller Art Sorge getragen ist, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Allen Teilnehmern, die sich sicher recht zahlreich einfinden, sind einige unterhaltende Stunden gesichert.

### Auf Ferienfahrt an den Bodensee

Hohenwettersbach, 30. Juli. Nun ist mit Eintritt der großen Ferien auch die Zeit der Ausflüge und der Großfahrten gekommen, die unsere Jugend weit hinausführen aus dem engen Kreis der Heimat, hinein in das herrliche deutsche Land. Um auch dem hiesigen deutschen Jungvolk die Schönheiten der süddeutschen Heimat zu vermitteln, traten am Montag eine Anzahl Jimpse unter Führung des Jungvolkführers eine Großfahrt durch den herrlichen Schwarzwald nach dem Bodensee an, wo sie bereits eingetroffen sind. Viele Schönheiten können die Jungen am logenannten „Schwäbischen Meer“ noch erwarten, denn sie sind von einem herrlichen Wetter begleitet und von froher Wanderstimmung, wie sie in den Reihen der deutschen Jugend immer lebendig ist. Glückliche junge Menschen werden heimkehren und viel zu berichten wissen nach dem altbekannten Satz, der immer Gültigkeit besitzt: „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“

## Aus Stadt und Land

### Sonnenblumen.

Während die sommerliche Sonne vom Himmel herniederstrahlt, beginnen in allen Gärten kleinere Sonnen ihr nachzulächeln, Sonnen, die uns ihren Schein nur vom Juli bis in den Oktober hinein schenken: die Sonnenblumen entfalten ihre Kelche.

Große herzförmige, behaarte Blätter umschließen einen oft armdicken, scharf haarigen Stengel, der bis zu einem, zwei, drei, ja sogar vier Meter Höhe ansteigt. An seiner höchsten Spitze aber entfaltet sich das wunderbare Gebilde einer kleinen strahlenden Sonne, über dem Rand des dachziegelartig gebauten Kelches hängen große, flammend gelbe Bänder herab, die leuchtenden Zungen der Randblüten, die als Podagreen anliegende dem Getier den Weg weisen sollen zu den Blütenstaub und Honig tragenden Scheibenblüten auf dem tellerförmigen Fruchtboden.

Nicht eine einzelne Blume wie es doch den Anschein haben möchte) leuchtet uns aus den Gärten entgegen, sondern ein Blütenstand. Bis zu 50 Zentimeter kann sein Durchmesser betragen — ein wahrhaft stattlicher Umfang! Und so lockt er denn auch die Bienen und Hummeln zu Tausenden herbei. Für alle aber ist der Tisch reich gedeckt.

Als Zierrpflanze mit vielerlei Spielarten kam die Sonnenblume in unsere Gärten. Allerdings wird sie angepflanzt und geübt und reißt als wichtige Nutzpflanze, die aus ihren fast vierkantigen Früchten ein wertvolles Öl liefert.

Mancherorts strahlen aber die Sonnenblumen nicht nur wie Sonnen, sondern wirken auch wie sie. In feuchten, sumpfigen Gründen vermögen sie, die viel Wasser gebrauchen, am Stengel, Blätter und Blütenstände aufzubauen, den Boden auszutrocknen und dadurch nutzbar zu machen. Viele Sonnen leuchten da über dem Lande und schenken ihm ihre stärksten Kräfte.

### Die Breslaufahrer nahmen Abschied

Durlach, 30. Juli. Der schon lange mit Spannung erwartete Tag und die Stunde der Absahrt zum Deutschen Sängertag nach Breslau war für die Durlacher Sänger am gestrigen Abend gekommen. Schon seit Monaten haben sie, um sich die Reise zu ermöglichen, die nötigen Vorbereitungen in der Frage des Urlaubs usw. getroffen, bedeutet es doch im Lauf der Ferien, die man hier und da in der süddeutschen Heimat verbringt, einmal etwas besonderes, eine Fahrt ins weite Ostland anzutreten und sich dort mit Sangesbrüdern nicht nur aus Deutschland, sondern mit Deutschen aus der ganzen Welt zu treffen, denn bis aus San Franzisko sind die Ränder des deutschen Landes in fremder Welt in ihre deutsche Heimat geeilt, um Stunden der Gemeinschaft zu verleben im Zeichen des deutschen Liedes als eines der schönsten Kulturgüter, die wir uns eigen nennen dürfen.

In geschlossenem Zuge, unter Vorantritt des Musikvereins Durlach marschierten die Breslaufahrer mit den Fahnen der drei vertretenden Durlacher Gesangvereine und unter dem Ehrengeleit von Sangesbrüdern, die zu Hause bleiben müssen, nach dem Bahnhof, wo um 6.15 Uhr der Sonderzug, der bereits in Karlsruhe Hunderte von Fahrteilnehmern aufgenommen hatte, einrollte und mit Sang und Klang traten sie die Reise an. Hoffen wir, daß die Breslauer Tage für sie ein Erlebnis besonderer Art werden.

### Naturtheater Durlach.

Durlach, 30. Juli. „Die vier Gesellen“ waren wieder ein voller Erfolg in jeder Beziehung. Hellen Jubel entfachte dieses reizende Lustspiel. Lauchsalbe auf Lauchsalbe erkante in dem so herrlich gelegenen Naturtheater. Am Sonntag, den 1. August findet die letzte Aufführung der Vier Gesellen statt. Die Besetzung ist dieselbe.

### Wozu Lehrlingsbuch und Werkstattheft?

ASK. Wer eine Berufslehre durchgemacht hat, der weiß aus eigener Erfahrung, daß er später noch Lücken in seiner Berufsausbildung schließen mußte, die durch frühere Verläumdungen sich früher oder später bemerkbar machten.

Diese Lücken der Berufsausbildung müssen vom ersten Tag der Lehre an vermieden werden. Der Berufsanfänger muß sich über jeden neu erlernten Arbeitsvorgang und jede ihm übertragene Aufgabe im klaren sein.

Die Herausgabe von Lehrlingsbüchern und Werkstattheften entspringt der Ueberlegung, Hilfsmittel für eine planmäßige Berufsausbildung zu schaffen. — Die darin niedergeschriebenen Ueberlegungen des Lehrlings zeigen dem Lehrherrn jederzeit, ob der junge Mensch alles richtig aufgenommen hat oder ob es gilt, rechtzeitig Vorklämer zu berücksichtigen oder Verläumdungen nachzuholen. Daneben haben auch die Eltern des Lehrlings die Möglichkeit, sich regelmäßig über die beruflichen Fortschritte zu unterrichten. Ferner gewinnen die Berufsschullehrer Einblick

in die praktische Ausbildung des einzelnen Schülers und können den Unterricht auf die betriebliche Erlebniswelt abstellen. Lehrlingsbuch und Werkstattheft dienen vor allem dem Prüfungsausschuss als Material für eine gerechte Beurteilung des Berufsanfängers bei der Lehrabschlussprüfung.

Den Bezug des „Lehrlingsbuches für den Kaufmannsberuf“ und des „Werkstattheftes“, die das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront herausbrachte, vermitteln die Kreisverwaltungen der DAF, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung.

### Sonderverbindungen zum Gastspiel des Zirkus Busch.

Durlach, 30. Juli. Anlässlich des Gastspiels des Zirkus Busch auf dem Karlsruher Ringplatz sind mit der Reichsbahn, mit der Karlsruher Straßenbahn und den Omnibus-Linien Sonderverbindungen getroffen worden, die den Besuch dieser Zirkusschau auch der Landbevölkerung unseres Bezirks ermöglichen. Es sind folgende Vergünstigungen vorgesehen:

1. Reichsbahn: An allen fünf Gastspieltagen (vom 2. bis einschließlich 6. August) werden Sonntags-Mitfahrkarten ausgegeben. Diese müssen an der Zirkusstation zur Abtempelung vorgelegt werden. Montag, 2. Aug., Mittwoch, 4. Aug., Freitag, 6. Aug. Richtung Pforzheim ab Karlsruhe Hbf. 23.35 Uhr (Durlach ab 23.46 Uhr) und Richtung Schwetzingen ab Karlsruhe Hbf. 23.43 Uhr. Mittwoch, 4. Aug. Richtung Eggenstein, Graben-Neudorf, ab Karlsruhe Hbf. 23.45 Uhr (Rhe.-Mühlburg ab 23.54 Uhr). Dienstag, 3. Aug. und Mittwoch, 4. Aug. bis Bretten ab Karlsruhe Hbf. 23.45 Uhr (Durlach ab 23.55).

## Aus dem Pfingstal

### Der Erntelindergarten

ASK. Gröningen, 30. Juli. Die Kindergärten der ASK erfreuen sich einer wachsenden Beliebtheit und vertrauensvollen Würdigung. Besonders große Teilnahme verzeichnen die Erntelindergärten, die immer weiter entwickelt werden. Den größten Vorteil hat die Landfrau, von der während der Erntezeit die größte Anstrengung gefordert wird. Trotz ihrer sehr schweren Arbeit dürfen die Kinder unter keinen Umständen vernachlässigt werden. Die Erntelindergärten der ASK bringen der überlasteten Landfrau Unterstützung und Hilfe. Sie nehmen ihr während der Hauptarbeitsmonate die Sorge um die Kleinkinder. Dabei wird nicht nur an den Schaden gedacht, den die Kinder selbst an Leib und Leben nehmen können, sondern auch an die Gefahren, die durch unbeaufsichtigte Kinder heraufbeschworen werden können. Wir denken an Brände, die oft genug durch Kinderhand entzündet worden sind.

Die Erntelindergärten der ASK sind auch volkswirtschaftlich von großem Wert. Wie oft ist kostbare Feldfrucht verdorben oder in minderwertigem Zustande eingebracht worden, weil im geeigneten Augenblick nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung standen. Wenn wir den Vierjahresplan wirklich erfolgreich durchführen wollen, dann darf an keiner Stelle, auch am kleinsten Nagel, eine Arbeitskraft ausfallen, wie es häufig der Fall war, weil die Frau sich um ihre Kinder kümmern mußte. Mädchen, die aus Veranlagung und Neigung als Kindergärtnerin oder Helferin in diesem schönen Wirksamkeitskreis tätig sein wollen, mögen sich bei der Dienststelle der ASK melden. Wir wissen heute schon, daß viele junge Mädchen, die uns ihre Hilfe zur Verfügung stellen, bald mit Lust und Liebe so in ihrer Tätigkeit aufgehen, daß sie sich entschließen werden, sich ganz der Kindergartentätigkeit zu widmen und sich für diesen Beruf ausbilden zu lassen.

### Hohes Alter.

Berghausen, 30. Juli. Gestern konnte unsere Mitbürgerin, Frau Barbara Schähle, ihren 79. Geburtstag feiern. Neben dem allgemeinen Wohlbehinden kann sie sich als besonders glücklich preisen, bis auf den heutigen Tag noch keine ärztliche Hilfe nötig gehabt zu haben. Hoffen wir, daß sie sich noch länger bester Gesundheit erfreut und in diesem Sinne nachträglich unsere besten Glückwünsche.

### Ueberraschendes Ständchen

Berghausen, 30. Juli. Dieser Tage hielt vom Truppenübungsplatz heimkehrende Artillerie in unserem Ort zu einer Ruhepause an. Wie nichts anders zu erwarten, hatten sich die Volksgenossen recht schnell mit den unerwarteten, lieben Gästen angefreundet und das herrliche Willkommen, das Berghausen unseren Feldgrauen immer bereitet, wurde noch gesteigert, als das Musiktrupp des Regiments in dieser Ruhepause vor dem Kat-

haus ein Ständchen gab. Daß es an dem nötigen Beifall nicht fehlte, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden.

### Zehn Tage Wetter voraus

Witterungsvorhersage für die Zeit vom 28. Juli bis 6. August 1937

Herausgegeben von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg vor der Höhe am 28. Juli 1937 abends.

Die Großwetterlage hat sich seit der letzten Vorhersage erheblich und zwar zum Teil anders als erwartet umgeändert. Es ist in den nächsten zehn Tagen bei Winden aus vorwiegend westlichen Richtungen mit vielfach unbedeutendem, wenn auch nicht durchweg außerordentlichem Wetter zu rechnen. Wollig sonnenscheinlose Tage werden nur ausnahmsweise auftreten. Andererseits werden aber meistens etwa an der Hälfte aller Tage Niederschläge fallen. Die Temperaturen werden schwanken und nur vorübergehend größere Werte (Tageshöchsttemperaturen über 25 Grad) annehmen und im Durchschnitt über den zehntägigen Zeitraum werden sie ziemlich normal sein.

Veränderliche Winde. Zeitweise heiter, meist trocken, Temperaturen nur langsam ansteigend.

### Handel und Verkehr

Bühler und Agnerer Vogelmart am 28. Juli. Auf dem Bühler Markt wurden bezahlt für Birnen 8—25, Äpfel 15 bis 22, Kachäpfel 12—15, Erntepäpfel 9—10, Pfirsiche 15—20, Zwetschgen 22—25, Bühler Frühzwetschgen 18—20, Pfäumen, blau 12—20, gelb 18—20, Reineclauden 16—20, Heidelbeeren 23, Himbeeren 28—30, Indultrieuare 26.5, Johannisbeeren 12—14, Indultrieuare 10.5, Stachelbeeren 10—17, Brombeeren 20 bis 24 Pfg. je ½ Kilo. — Auf dem Agnerer Markt lösteten Birnen 8—25, Äpfel 12—23, Zwetschgen 22—25, Bühler Zwetschgen 18—20, Uimer Zwetschgen 10—12, Bühler Pfäumen 18—20, Pfäumen, gelb 20—25, Heidelbeeren 21, Johannisbeeren 12 bis 14, Brombeeren 20—24, Reineclauden 14—17, Pfirsiche 18—28, Erntepfäumen 9—10 Pfg. je ½ Kilo.

### Tages-Anzeiger

Freitag, den 30. Juli 1937.

Stala: „Zum Tanzen geboren“.

Markgrafen: „Arme kleine Ange“.

Kammer: „Manja Kalewsta“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 8. Geschäftsstelle: Adolf Hiltlstr. 53, Fernspr. 204. Hauptdrucker und verantwortlich für den Gesamtinhalt: Robert Krabert, stellv. Hauptdruckerin Luise Dups (3. 31. in Urlaub). D. V. VI. 3943. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



# Anzeigen aus dem Pfinztal:

## Todes-Anzeige.

Am Mittwoch, den 28. Juli 1937 verschied unerwartet unser Arbeitskamerad

## Mathias Pohl

Der Verstorbene war seit längerer Zeit in unserer Mitte tätig und war uns stets ein Vorbild selbstloser treuer Pflichterfüllung. Wir verlieren in ihm einen allseits beliebten Mitarbeiter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

GROTZINGEN, den 28. Juli 1937.

Betriebsführer und Gefolgschaft der  
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken A-G.

### Bekanntmachung.

Gastwirt und Metzger Karl Bindschädel in Berghausen hat um Genehmigung zur Errichtung und zum Betrieb einer Schlachthalle auf dem Hofwieseln Bahnhofstraße Nr. 1 in Berghausen nachgesucht.

Etwasige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim Bezirksamt Karlsruhe oder beim Bürgermeisteramt Berghausen vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als vorläufig gelten.

Der Plan liegt während der üblichen Einspruchsfrist beim Bezirksamt Karlsruhe - Zimmer 21 - und beim Bürgermeisteramt Berghausen zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 21. Juli 1937.

Badisches Bezirksamt 16t. IVb.

### Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Schönes, schweres

## Schlafzimmer

Miß mit 2 m Schrank

zu

**Mk. 490.-**

K. HUMMEL

Karlsruhe, Bernhardtstr. 7

## Sommer-Schluss-Verkaufs-Preise und unsere günstige Teilzahlung!

Diese seltene Gelegenheit dürfen Sie nicht versäumen!

## Hans Spielmann, Damen- und Herren-Bekleidung

Karlsruhe, Kaiserstr. 26 (Biberbau)

Deutsches Geschäft

### Im Lamm

Jeden Samstag u. Sonntag

## Tanz

Geöffnet bis 3 Uhr

### Sport und Reise

Koffer - Taschen - Mappen

Riemen etc. billigst bei

Franz Krefz, Offenbacher Lederwaren

### Original chinesische

## Honan-Seide

in den neuesten Modifarben

85 cm breit

Meter **5.40**

Wilkenderl's Importhaus

Karlsruhe, Waldstraße 33.

### Fensterleder

in bekannt besten Qualitäten

billigst bei

Franz Krefz, Lederhandlung

Neues selbsteingemachtes

## Sauerkraut

in bester Güte

500 g 20 Pfg. ist fortwährend zu haben bei

Gottfried Hauck

Saubere

Gebrauchte Matratze

zu kaufen gesucht.

Bühlstraße 1, IV. 1.

## Aufgebot.

Der Jakob Friedrich Sütterlin, Weidenwäcker a. D. in Durlach, Jägerstraße 11, beantragt hiernur, das auf seinen Namen ausgestellt und abhanden gekommene Sparbuch Nr. 2324 für kraftlos zu erklären. Der Inhaber des genannten Sparbuchs wird hiermit aufgefordert, solches innerhalb eines Monats von der Einreichung an gerechnet, bei der diesseitigen Sparkasse vorzulegen, widrigenfalls dem Antrag stattgegeben und die Kraftlosklärung erfolgen wird.

Durlach, den 28. Juli 1937.

Der Verwaltungsrat der Bezirksbank Durlach.

## Autozentrale Höpflinger, Durlach

Weingartenerstraße 1

Telephon 253

Reparaturen an Kraftfahrzeugen aller Art

Autorifizierte Fordvertretung - Kundendienst

Mietwagen an Selbstfahrer

Kilometer von 8 Pfennig an

Billig! Billig!

## Damentaschen

Einzelstücke zum Ausfuchon

25 & 50 & 1.- 2.- 3.- Mk.

z. T. echt Saffian und Rindleder

Joh. Duffenhofer, Offenbach, Lederwaren

u. Papierwaren

am Kreuzstraße 10 Karlsruhe, neben der kl. Kirche

Der Weg lohnt sich!

### Freibank.

Morgen Samstag ab 8 Uhr

schönes

Schweinefleisch

Einl. möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Su erfragen im Verlag.

Beantet 3-Zimmerwohn.

sofort oder 1. Sept. (Preis 45

bis 50 RM). Angebote unter

Nr. 494 an den Verlag.

Gut möbliertes, separates

ZIMMER

an berufstätige Person, auf sof.

oder später, billig zu vermieten.

Su erfragen im Verlag.

Vom 26. Juli bis  
7. August einschl.  
In allen zugelassenen Artikeln

# UNION

## SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

wieder richtig

## Damen-Röcke 450 590

aus sheilantartigen Stoffen oder Kunstseide, im Leinencharakter

Damen-Blusen 2.90 Kleider - Kunstseide 0.44

Damen-Mäntel 11.75 Zellwoll-Melange 0.75

Trägerschürzen 1.45 Bemberg-Kunstseide 1.15

## Damenkleider 490 690

aus kunstseidenem Jersey, in sehr hübschen Streifenmustern

Hemdchen oder Schlüpfer 0.88 Schrägschals od. Dreieckstücher 0.48

Sportgürtel 0.95 Rüschen-Jabots 0.95

Damen-Söckchen 0.28 Spielhöschen 0.98

Damen-Strümpfe 0.78 Borden- od. Streifenkissen 0.98

## Stoff-Schuhe 098 178

für Damen, mit geschliffener Gummisohle, verschiedene Farben

# UNION

VEREINIGTE KAUFSTÄTTEN G.M.B.H. KARLSRUHE • ARISCHES UNTERNEHMEN



**ELEONOR POWELL**



die Steptanzkönigin der Welt  
diesmal noch besser als seinerzeit in Broadway-Melodie in einem neuen, glanzvollen Revuefilm:  
**Zum Tanzen geboren**  
"BORN TO DANCE"

Mit ihr kommen noch 7 weitere Klassiker ebenfalls bekannt aus "Broadway-Melodie" und 7 neue, schmissige Schlager, die bereits schon die ganze Welt singt.  
Eine glitzernde Filmrevue voll Tempo, Laune u. Humor voll Tanz, Artistik, Komik und Musik.

Ab heute bis einschl. Montag  
Beginn So. ab 4<sup>00</sup> - Wo. ab 7<sup>00</sup> Uhr

Ein schöner ergreifender Film



**Arme kleine Inge**  
(Erste Liebe)

mit Ellen Schwannecke Rolf Wanka

Der Herzensroman einer jungen Gymnasiastin u. ihres Lehrers, erfüllt von dramatischen Höhepunkten, wie sie nur die erste Liebe schafft, und von erfrischend heiteren Episoden aus dem Schülerleben.

Bis einschließlich Montag  
Beginn Wo ab 6.30 So. ab 2.30 Uhr

**Obst- u. Gartenbauverein**

**Durlach**  
Die auf den 8. August d. J. in Durlach vorgesehene Pfirsichschau des Bezirksobstbauvereins Durlach kann nicht stattfinden.  
Dagegen veranstaltet der Bezirksobstbauverein Karlsruhe am kommenden Samstag nachmittag und Sonntag eine

**Pfirsichschau**  
im Gasthaus zum „Bären“ in Blankenloch

Sonntag, den 1. August, nachmittags 4,30 Uhr spricht Herr Obstbauinspektor Block in der „Krone“ in Blankenloch über: **Pfirsichkultur und ihre Bedeutung für das Kreisgebiet**  
Zu beiden Veranstaltungen laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein. Der Vorstand

**Bezirks Obstbauverein Durlach.**

Die Mitglieder des Bezirksobstbauvereins Durlach werden hiermit zu der in Blankenloch am 1. 8. 1937 im Gasthaus zum Bären stattfindenden **Pfirsichschau** sowie zu dem am selben Tag im Gasthaus zur Krone in Blankenloch, 14, 1/2 Uhr von Herrn Kreisobstbauinspektor Block gehaltenen Vortrag über **Grundlegende Fragen des Pfirsichbaues** eingeladen.  
Der Vereinsführer.

Sonntag abend 7,30 Uhr trifft sich **Kameradschaft 109** im „Pflug“.



**Manja Valewska**

Peter Petersen, Maria Andergast  
Olga Tschelow, Ernst Dumcke  
Hans Schott-Schöbinger

Mit diesem ungewöhnlich packenden Film erlebt man den spannenden Roman einer Jugendliebe, das ergreifende Drama eines enttäuschten, schwergeprüften Frauenherzens und die erschütternde Tragödie eines alternen Mannes, der zu spät erkennen muß, daß Jugend zu Jugend gehört . . .

Außerdem das gute Beiprogramm  
Ab heute 7.00 und 8.45 Uhr

**KAMMER**

**Naturtheater Durlach** (Lorchent)

Sonntag, den 1. August, 4 (16) Uhr  
**„Die vier Gesellen“**

Lustspiel von Jochen Huth. — Spielt.: Alfred Loh  
Eintritt: 0.55—0.85, gedeckt 1.10 — Militär u. Kinder

**Die gut sitzende Leibbinde**

kaufen Sie im Fachgeschäft  
**Unterwagner, Bandagist, Karlsruhe Baden**  
Telephon 1069 Alle Krankenpflegeartikel Passage

**V.f.R.**

Am Freitag, den 30. Juli 1937, abends 7,9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Adler“ unsere diesjährige **Generalversammlung** statt.

Zu verkaufen:  
sehr gut erhaltene Küchenrichtmaschine in Ritchpine, fast noch neue und sehr wertvolle gebrauchte Olympia-Schreibmaschine. Zu erfragen im Verlag

**S. S. V.**

unser tägliches Angebot —  
**Sport-Anzüge 29,-** mit Knickerbocker RM.  
**Sport-Anzüge 39,-** mit 2 Hosen RM.

es handelt sich hier um die bekannt guten Qualitäten von **Freundlieb** KARLSRUHE

**Skala Markgrafen**

**Geschäftsempfehlung**

Der getreidebauenden Bevölkerung von Durlach und Umgebung zur act. Kenntnis, daß die von mir in Bache genommene **Städtische Mühle** jetzt instandgesetzt ist. Ich bin somit in der Lage, ein konkurrenzfähiges Mehl sowie einen feinen, wolligen Schrot herzustellen. Es wird mein äußerstes Bestreben sein, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.  
Um geeigneten Zuspruch bittet  
**Max Walther, Müllermeister**

**Die größten Vorteile**

bietet Ihnen mein

**Sommer-Schluss-Verkauf**

vom 26. Juli bis 7. August da die Preise rücksichtslos herabgesetzt!

- Damen-Blusen . . . . . 2.50 2.—
  - Dirndl-Kleider . . . . . 4.50
  - Spencer, vorgez. . . . . von 2.95 an
  - Damen-Gürtel . . . . . von .45 an
  - Damen-Kragen . . . . . von .50 an
  - Knie-Strümpfe . . . . . -.95 -.78
  - Damen-Strümpfe . 1.25 1.— -.88
- in meinen bekannt guten Qualitäten.

**Hedwig Rombach**  
DURLACH Adolf Hitlerstraße 36

**1000.— Mk. Gelegenheitskauf**  
gekauft als 2. Hypothek, für ein gut instandgehaltenes Wohnhaus Offerten unter Nr. 496 an den Verlaag



- Der richtige Weg führt zu den zuverlässigen Kleiderfachleuten Kleiber & Co., gegenüber der Kleinen Kirche.  
Beachten Sie unsere 11 großen Schaufenster und Sie werden erstaunt sein über die kleinen Preise.
- Einige Beispiele:  
**Herrn-Sacco-Anzüge** 29.— 35.— 42.— 51.— 65.—  
**Sport-Anzüge** mit lg. oder Knicker 28.— 36.— 39.— 44.— 48.—  
**Flotte Sport-Saccos** 21.— 24.— 28.— 31.— 35.—  
**Combinations-Hosen** 5.30 8.50 11.— 16.— 21.—  
**Sommerliche Regenmäntel** 8.— 11.— 13.— 15.— 18.—
- Lasen Sie die günstige Gelegenheit, sooo billig zu kaufen., nicht ungenützt vorbeigehen . . . . Kommen Sie zu

**HERRN & KNABENKLEIDUNG**  
**KLEIBER & Co**  
KARLSRUHE-KAISERSTR.-ECKE-KREUZSTR.  
gegenüber der Kleinen Kirche.

**CIRCUS BUSCH BERLIN**  
DER CIRCUS DER REICHSHAUPTSTADT

„BUSCH-BERLIN“ — der Name, der weltumspannender Begriff ist für höchste Circuskunst in letzter Vollendung. Der Circus, der Millionen und Abermillionen beglückter Menschen rauschende Feste bereitet, der stets aufs neue sich wieder verjüngt zu sprühender, mitreibender Lebenskraft! Circus BUSCH-BERLIN, auf der Höhe wie nie, gastiert vom **2. bis 6. August** in **KARLSRUHE**

Da in Durlach kein genügend großer Platz vorhanden ist, kann das angesagte Gastspiel in Durlach leider nicht stattfinden. Besuchen Sie daher **Circus „BUSCH BERLIN“** in Karlsruhe es finden folgende Vorstellungen statt:  
**Montag, 2.8. abends 8<sup>00</sup> Uhr PREMIERE**  
**Von Dienstag, 3.8. bis einschließlich Freitag, 6.8. täglich 3<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup> Uhr das ungekürzte Eröfnungsprogramm.**

**NICHT ZU VERWECHSELN MIT EINEM CIRCUS GLEICHEN NAMENS, DER ZUVOR HIER WAR!**